Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig, Kaden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.90 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7gespaltene Petitzeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 59. | Dresden, Dienstag den 12. März 1918. | 29. Jahrg.

Entscheidungen in Moskau.

Auflösung der Bolschewiki-Herrschaft.

Alle neueren Nachrichten aus Rußland bestätigen, daß die Bolschewiki-Herrschaft der Auflösung entgegengeht. In Moskau scheint sich eine **gegenrevolutionäre Bewegung** vorzubereiten, die in kurzer Zeit zum Ausbruch kommen dürfte. Sie hat in ihr Programm auch die Anerkennung des Friedensschlusses aufgenommen. Großfürst Michael wird neuerdings als zukünftiger Regent bezeichnet. Daß an dieser Nachricht allerhand Richtiges ist, beweist eine Meldung des Echo de Paris, wonach Großfürst Michael Alexandrowitsch mit einigen Anti-Bolschewiki-Offizieren in das Smolni-Institut gebracht worden ist, um sich wegen Verschwörung zu verantworten. Londoner Privatinformationen behaupten sogar, daß die Lenin-Regierung bereits gestürzt und in Moskau die Herrschaft der Konstituante ausgerufen sei. Auch Petersburg habe Lenin völlig fallen gelassen. Eine außerordentliche Sowjet-Versammlung werde sich in Moskau zusammenfinden und zunächst Beschlüsse über die Friedensfrage fassen, die eine tiefe Spaltung in Rußland hervorgerufen habe. Die Sozialrevolutionäre unter Tschernow seien momentan die populärste Partei. Die **Entente stehe hinter der neuen Umsturzbewegung**, die sie mit allen, besonders finanziellen Mitteln, unterstütze. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt allerdings an keiner Stelle vor.

Ueber die **Lage hinter der Ostfront** geht ein Bericht durch die Blätter: „**An den Stellen der großrussischen Front, wo noch Kämpfe mit feindlichen Banden zu bestehen waren, konnten die Kampfhandlungen nunmehr gleichfalls eingestellt werden.** Deutsche Rückläufer berichten von Kämpfen der Roten Garde in Petersburg, österreichische Rückläufer von einer Hetze, die sich in Petersburg gegen die Deutschen richtet, die aber nur wenig Erfolg habe. **Auch an unserer Front wird nach wie vor erfolglos der Versuch gemacht, aufreizende Flugschriften unter unserer Mannschaft zu verteilen. Den Bolschewiki wird allgemein keine lange Regierungsdauer mehr zugesprochen.** Was kommen wird, darüber gehen die Meinungen auseinander. Vorläufig ist noch keine feste Linie einer voraussichtlichen Entwicklung erkennbar, da keine Parteien und keine Person soviel Autorität besitzen, um Ordnung zu schaffen. Ordnung wird nur dort erwartet, wo wir durch unseren Vormarsch gründlich für Ordnung sorgen. In Moskau finden seit vier Tagen zahlreiche Ermordungen von Angehörigen der „Bourgeoisie" statt.

In der Ukraine ziehen sich die bolschewikischen Truppen längs der Bahnlinie auf Homodan und Bachmatsch zurück. Gegen diese Truppen hat ein schwerer Kampf bei Bachmatsch, 100 Kilometer nordöstlich von Kiew, stattgefunden. In diesem Kampf sind unsere Truppen gegen den zahlenmäßig weit überlegenen Feind siegreich gewesen. Auf seiten des Feindes kämpften in der Hauptsache tschechische Deserteure der österreichischen Artillerie, die über schwere Artillerie verfügten. Bei der Säuberung der Ukraine von den bolschewikischen Truppen haben sich unsere Truppen Odessa auf etwa neun Meilen genähert. — In der Gegend östlich von Pskow (Estland) hatten sich mehrere Banden gebildet, gegen die Strafexpeditionen unternommen werden mußten. Ferner fanden in der dortigen Gegend Zerstörungen und Ausplünderungen von Ortschaften statt. Fünf Plünderer, die auf frischer Tat abgefaßt werden konnten, wurden erschossen."

•

Kerenski und Miljukow.

Stockholm, 11. März. Nowaja Shisn ist in der Lage zu melden, daß Kerenski, Miljukow, Winawer und der General Iwanow sich in der Nähe von Moskau aufhalten und erst den Verlauf der Beratungen abwarten wollen, um dann, gegen eine Sicherung und Garantie, die ihnen die Sowjetversammlung geben soll, in Moskau zu erscheinen, um ihr Programm vorzulegen. Allen politischen Verbrechern, und zu solchen werden die obenerwähnten Männer gezählt, soll eine Amnestie erteilt werden. Freund und Feind soll sich jetzt zur Rettung des Vaterlandes vereinigen. Gotz, Werschewski und Bogdanow halten sich trotz aller für sie bestehenden Gefahr in Moskau jetzt schon auf.

•

Die Verschleppten.

† **Berlin, 11. März.** Die deutsche Regierung hatte am 8. März, wie wir bereits am Sonnabend meldeten, durch Funkspruch an die russische Regierung darauf hingewiesen, daß 450 Balten aus Dorpat und Reval und 130 Balten aus anderen livländischen Städten verschleppt worden seien, um nach Sibirien abtransportiert zu werden. Der Transport sei in Viehwagen mit Zertifikaten des Smolnyinstituts erfolgt. Die deutsche Regierung legte gegen diese Maßnahme, die mit Art. 6, Abs. 2, des Friedensvertrags in Widerspruch stand, Verwahrung ein und verlangte die sofortige Rückbeförderung der Verschleppten. Der Beisitzer des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg erwiderte hierauf im Namen der russischen Regierung, es sei bereits Verfügung getroffen worden, daß die Verschleppten nach der Heimat zurückgeführt würden. Eine Zurückschaffung werde nur durch Transportschwierigkeiten aufgehalten, die durch die Demobilisation der russischen Armee entstanden seien.

Bombenangriff auf Paris.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 12. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen der Lys und Scarpe rege Tätigkeit. Auch in den Abendstunden lebte der Feuerkampf vielfach auf. Im Vorfelde der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriegefechten.

Das Feuer englischer Artillerie auf rückwärtige Ortschaften fordert zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Cambrai erhielt mehrere Schuß schwersten Kalibers.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 10. März auf Stuttgart, Eßlingen, Untertürkheim und Mainz haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig und erfolgreich mit Bomben belegt.

Leutnant Freiherr v. Richthofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Operationen auf Aaland.

Die Operationen auf den Aalandsinseln haben, wie die **Morning Post meldet**, begonnen. Die Deutschen hißten die Reichskriegsflagge auf dem Zollamt Eckerö und erklärten in einer Proklamation, daß sie als Freunde und Verbündete kommen, um die Rote Garde zu bekämpfen. Wie verlautet, so heißt es weiter, fanden zwischen den deutschen und schwedischen Kommandanten auf Aaland Besprechungen statt. Die Deutschen fordern die Inseln Eckerö und Lemland als Etappenstationen für die Expedition nach Finnland. Die Schweden fordern die Insel Aaland, welche sie besetzt halten wollen. Eine Kompanie Radfahrer wurde auf Lemland stationiert. Stockholmer Zeitungen enthalten Schilderungen über das Vorgehen der Deutschen auf Aaland, wobei bekannt wird, daß die deutschen Truppen die abziehenden Roten Gardisten am Plündern verhinderten. — Nach einem Bericht des Helsingforser Mitarbeiters des Stockholmer Social-Demokraten stehen die **finnländischen Sozialdemokraten** nicht einig hinter der revolutionären Regierung. Es heißt: „Schon zu einem früheren Zeitpunkte sind Einsprüche gegen ihre Taktik erhoben worden. Die Uebergriffe der letzten Zeit werden auch von den führenden Kreisen nicht gebilligt. Da man beschlossen, mit Waffengewalt in die Revolution einzugreifen, kennzeichneten mehrere Führer der alten Sozialdemokratie diese als eine Diktatur der Masse und weigern sich, die Revolution zu beschützen. Das sozialistische Hauptblatt Tiömies hat sich gegen die gewählte Taktik ausgesprochen und weigert sich, sich nach den Anordnungen der Leitung zu richten. Die sozialdemokratischen Gegner der Revolution werden immer zahlreicher und erheben offen Einspruch gegen die Geschehnisse. Die Revolution wird als ein Verbrechen gegen die Arbeiterklasse und ihre Interessen betrachtet."

•

Svinhufvuds Flucht.

Berlin, 12. März. Der finnische Ministerpräsident Svinhufvud ist nach einer abenteuerlichen Flucht aus der Gefangenschaft der Roten Garde gestern in Berlin eingetroffen. Ihm zu Ehren veranstaltete am Abend ein engerer Kreis ein Mahl, an dem auch der neue finnische Gesandte in Berlin, Dr. Hjelt, teilnahm. Ueber die Flucht erfährt die Vossische Zeitung: Svinhufvud war es mit acht anderen Herren gelungen, der russischen Garde in Helsingfors zu entkommen. Die Flüchtlinge versteckten sich auf einem russischen Schiff. Als sich der Dampfer auf offener See befand, verließen sie ihr Versteck, überwältigten die russische Besatzung und zwangen diese, den Kurs nach Reval einzuschlagen, wo sie glücklich eintrafen. Von Reval aus kamen die Flüchtlinge nach Berlin.

•

Finnischer Kriegsbericht.

Stockholm, 10. März. (Svenska Telegram-Byran.) Aus Wasa berichtet das finnische Hauptquartier vom 9. März: An der Seralumia-Front heftige Kämpfe bei Sandoe, Ahlainen, Pietiljoevri und Paomarkku, gegen welche Ortschaften der Feind bedeutende Kräfte aus Beernebotg zusammenzog. Unsere nach Lulea auf der Sajlak Front vorgeschobenen schwachen Vorpostenabteilungen sind etwas gegen Syssmas zurückgedrängt worden, nachdem sie von mannigfach überlegenen aus Helnols kommenden Kräften angegriffen worden waren. In Karelen dauern die blutigen Kämpfe bei Ayo ununterbrochen Tag und Nacht fort. Ungeachtet ihrer riesigen Verluste warfen die Russen sie's neue Truppen ins Feuer. Bei Rautu und Vallsjaegi sind feindliche Angriffe zurückgeschlagen worden. Feindliche Flieger warfen Aufrufe ab.

Der kurländische Herzogshut.

Der bis auf ein entschuldigtes Mitglied am 8. März vollzählig in Mitau versammelte kurländische Landesrat hat einstimmig beschlossen:

1. **S. M. den Kaiser und König zu bitten, die Herzogskrone Kurlands anzunehmen.**
2. **Dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, den Abschluß von Konventionen, betreffend das Militär-, Zoll-, Verkehrs-, Bahn-, Münz- und Gewichtswesen, und anderer Verträge Kurlands möglichst eng an das Deutsche Reich anzuschließen.**
3. **Die Hoffnung auszusprechen, daß das ganze Baltenland zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werde.**

Der Berliner Lokal-Anzeiger bringt es fertig, hierzu zu **bemerken, es sei nun kein Zweifel mehr, was Kurland wünsche.** Also das unverschämte Schinderspiel, das mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker getrieben wird, geht weiter. Es ist eine erbärmliche Komödie, die geeignet ist, Schimpf und und Schande über den deutschen Namen zu bringen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker im Osten haben wir verkündet, und jetzt wagt man es, den Beschluß einer Körperschaft, die nur eine kleine Minderheit der kurländischen Bevölkerung vertritt, als Willenskundgebung des „Kurlands" hinzustellen. Eine ärgere Fälschung ist kaum denkbar. Es wäre der infame Bruch eines vor der ganzen Welt gegebenen Versprechens, wenn über das Schicksal der Gebiete im Osten etwas bestimmt wird, ehe dort Vertretungen gesprochen haben, in denen der Wille der Völker wirklich zum Ausdruck kommt. Will man den letzten Rest von Vertrauen, der etwa noch im Ausland und beim deutschen Volke in die Erklärungen der deutschen Regierung gesetzt wird, recht gründlich vertun, so kann man nichts Besseres tun, als schleunigst die Wünsche des kurländischen Landesrats zu erfüllen.

Die Verteilung der ukrainischen Vorräte.

Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: „Die Art der Verteilung der aus der Ukraine zu erwartenden Getreidevorräte zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist nunmehr dahin festgesetzt worden, daß bis zum 31. Juli Deutschland und Oesterreich-Ungarn gleichviel erhalten, und zwar wird in der ersten Hälfte dieses Abschnittes Oesterreich-Ungarn doppelt soviel beziehen wie Deutschland, während danach bis zum 31. Juli die Verteilung umgekehrt erfolgt, so daß also Deutschland die doppelte Menge erhält."

Wie die Voss. Ztg. hört, hat sich die Ukraine verpflichtet, bis Ende April an die Zentralmächte ein Quantum von **sechs Millionen Zentnern** Brot- und Futtergetreide, **400 000 Zentnern** Gefrierfleisch und **200 000 Zentnern** Dörrobst zu liefern. Als Kompensation erhält sie landwirtschaftliche Maschinen, chemische und medizinische Produkte. Bei alledem darf aber nicht vergessen werden, daß mit großen Verkehrsschwierigkeiten zu rechnen ist, so daß die Lieferungen sich erst nach einigen Monaten bei uns geltend machen können.

•

Die Dobrudscha und die rumänischen Petroleumfelder.

Von unterrichteter diplomatischer Seite in Wien erfährt die D. T., daß die Abtretung der ganzen Dobrudscha an den Vierbund und nicht sofort an Bulgarien nicht nur erfolgte, um die nationale Empfindlichkeit der Rumänen zu schonen, sondern auch noch aus einem andern Grunde. Die Mittelmächte und die Türkei werden nämlich die Dobrudscha Bulgarien gegen gewisse wirtschaftspolitische Vorteile abtreten, über die gegenwärtig von einer gemischten Kommission in Buttea beraten wird. Diese Zugeständnisse beziehen sich natürlich auf die zukünftigen wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen den Mittelmächten und der Türkei einerseits und Bulgarien andrerseits. Was nun die rumänischen Petroleumfelder betrifft, so werden diese territorial zwar an Ungarn abgetreten, aber von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien und Bulgarien — die Türkei beteiligt sich hieran nicht — gemeinsam verwaltet und ihre Ergebnisse nach einem noch zu bestimmenden Schlüssel unter die Interessenten aufgeteilt werden. Es handelt sich also um eine Art von Bewirtschaftung ähnlich wie von einem Konzern von Aktiengesellschaften.

Friedensversammlungen französischer Arbeitervereine.

Genf, 11. März. Von der Zensur an den wichtigsten Stellen unterbrochene Mitteilungen der Pariser sozialistischen Presse berichten von großen Arbeiterversammlungen in Paris und Umgebung, die im Laufe des Februar und Anfang März stattfanden. In ihnen wurden neben berufsständischen Fragen auch die Notwendigkeit unverzüglichen Friedensschlusses auf der Grundlage der Völkerverständigung verhandelt. Erwähnt wird eine Versammlung der Arbeiter in der Fabrik Blum u. Latil, die sich die Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses von Clermont-Ferrand zu eigen machte und einen Druck auf Parlament und Regierung zum raschen Friedensschluß forderte. Große Versammlungen vereinigten ferner die Arbeiterschaft der Flugzeugwerke in Suresnes, die Arbeiter und Arbeiterinnen der Nieuport-Werke, die Arbeiterschaft sämtlicher Flugzeugwerkstätten des 15. Pariser Arrondissements, die Angehörigen der Pariser Schlossergewerkschaft, die Munitionsarbeiter von Argenteuil und Clichy.

•

Der Besuch der Ententesozialisten in Amerika.

Genf, 11. März. Wie der Main erfährt, hat eine Abordnung der Ententesozialisten, die sich demnächst nach Amerika begibt, die Aufgaben, erstens Wilson in persönlicher Verhandlung zum Anschluß an die Londoner Denkschrift zu bestimmen, zweitens den unter der Führung Gompers stehenden amerikanischen Gewerkschaftsverband zur Beteiligung an der internationalen Sozialistenkonferenz zu bewegen. Bisher haben England, Belgien und Frankreich ihre Vertreter ernannt. Für England reisen der Exminister Henderson und der Eisenbahnsekretär Thomas, für Belgien de Man und Camille Huysmans und für Frankreich der Gewerkschaftssekretär Jouhaux und der Deputierte Marcel Cachin.